



BUCHBESPRECHUNG

Chinesische Minderheiten in Südostasien

von Genia Findeisen

Chinesische Minderheit — angesichts der Ausschreitungen in Indonesien im Mai 1998 ein hochaktuelles Thema, dem sich der Soziologe Helmut Buchholt angenommen hat. Der vielversprechende Titel »Chinesische Minderheit in Südostasien« trägt jedoch, denn der Autor beschränkt sich in seinen Darstellungen über den allgemeinen Teil hinaus lediglich auf die Länder Indonesien und Philippinen.

Ziel des Autors ist, sozialhistorische Zusammenhänge von Konflikten zu analysieren, sowie deren Entstehungshintergründe aufzuzeigen um eine Erklärung für das unterschiedliche Verhalten der indigenen Bevölkerung den chinesischen Minderheiten gegenüber in den einzelnen Ländern zu finden. Er nähert sich dabei dem eigentlichen Thema erst nach mehreren einführenden Kapiteln über die Siedlungsstrukturen und die Tätigkeitsprofile chinesischer Händlerminoritäten. Mehrere theoretische Abhandlungen über Ethnizität und deren Relevanz für die Analyse ethnischer Konflikte sowie verschiedene Erklärungsansätze möglicher Hintergründe für die unterschiedliche Ausprägung interethnischer Spannungen schließen sich an.

So wird schon zu Beginn des Buches deutlich, daß Konflikte zwischen indigener und chinesischer Bevölkerung erst seit der Kolonialisierung durch die Westmächte aufgetreten sind. Politiker in ganz Südostasien haben durch antisinitische Äußerungen seitdem immer wieder dazu beigetragen, daß sich bestehende Vorurteile in der Bevölkerung verfestigt haben. Beispielsweise werden in einem Pamphlet des thailändischen

Königs Rama IV zu Beginn des Jahrhunderts die Chinesen als »Juden des Ostens« bezeichnet. Dieser allgemeine Teil nimmt im Verhältnis zu dem angekündigten Thema sehr viel Raum ein, dies nicht zuletzt wegen vieler nicht erforderlicher Wiederholungen.

Buchholt, Helmut:

Zwischen Macht und Ohnmacht, die chinesische Minderheit in Südostasien

LIT Verlag Münster 1998, 336 Seiten, DM 59,-

Der konkrete Teil beginnt mit einer sehr detailreichen Darstellung der Geschichte der Chinesen in Indonesien, die mit den Ausschreitungen anlässlich eines Arbeiteraufstandes 1994 in Medan/Sumatra endet. In diesem lesenswertesten Kapitel des Buches wird chronologisch sehr ausführlich dargestellt, wie die chinesische Minderheit für die Interessenpolitik der Vereinigten Ostindischen Compagnie (VOC) und später der holländischen Kolonialregierung ausgenutzt wurde und wie sich antisinitische Stereotype bei der indigenen Bevölkerung festigen konnten. Diese Stereotypisierung trug im Wesentlichen zur Bildung von Vorurteilen bei, die dazu führten, daß die chinesische Minderheit aufgrund ihrer ökonomischen Rolle in Krisenzeiten für die jeweils katastrophale soziale Situation der indigenen Bevölkerung verantwortlich gemacht wurde.

Die indonesischen Präsidenten verhielten sich, wie schon die Kolonialherren, den chinesischen Minderheiten gegenüber ambivalent. Diese mußten ein ständiges Wech-

selbad erleiden zwischen einerseits Lockerung der Restriktionen und andererseits Diskriminierungen, die sich auf alle Bereiche des öffentlichen Lebens bezogen.

Die Darstellung der chinesischen Minderheit in den Philippinen ist dagegen weniger detailliert, mit einigen Zeitabschnitten wie beispielsweise der amerikanischen Besatzung beschäftigt sich der Autor überhaupt nicht. Buchholt bedient sich ausschließlich englisch- und deutschsprachiger, meist älterer Sekundärliteratur sowie englischsprachiger Zeitschriften der Region, die Ergebnisse einer viermonatigen Feldforschung in Südostasien aus dem Jahr 1991 werden bis auf die Erwähnung einzelner Interviews nicht weiter erläutert.

Der abschließende Vergleich der Entwicklungen der Spannungen in beiden Ländern fällt enttäuschend knapp aus, faßt jedoch einige Ergebnisse nochmals zusammen. Angesichts der Erwartungen an das Buch aufgrund seines Titels nehmen die allgemeinen theoretischen Abhandlungen zuviel Raum ein. Das Indonesienkapitel (127 Seiten) ist jedoch aufgrund seiner Ausführlichkeit, das Philippinenkapitel (72 Seiten) eingeschränkt als Einstieg in das Thema chinesische Minderheiten durchaus geeignet. Das deutschsprachige Werk über chinesische Minderheiten in Südostasien steht aber weiterhin aus.

Die Autorin studiert Politische Wissenschaften mit dem Schwerpunkt Südostasien an der Universität Hamburg.